Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 27 (1949)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glocken von Mariastein.

Nr. 1 Mariastein, Juli 1949 27. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Priesterwürde — Gottesdienstordnung — Des Priesters Wirksamkeit — Eine Priestermutter — Gebetskreuzzug vom Juli — Zum Krankentag — Ehret die Priester. — Zur Jahrhundertfeier des hl. Bischofs Gebhard — An unsere verehrten Abonnenten — Terziaren-Wallfahrt — Bundesfeier — Trostfest 1949 — Die Triumphfahrt der Madonna del Sasso — Priesterweihe — Die Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein — Wallfahrts- und Klosterchronik. — Gebetserhörung.

Büchertisch

P. Bonaventura Schweizer: Pater Jordan, ein heiligmässiger Stifter unserer Tage. 240 Seiten mit 7 Einschaltbildern auf Kunstdruckpapier. Einband steif kartoniert mit ansprechendem Hüllenumschlag . Preis Fr. 4.—. Zu beziehen bei: Salvator-Verlag in Zug und in kath. Buchhandlungen.

Das vorliegende Buch schildert in anschaulicher, packender Art die Gestalt, das Werk und den Geist eines modernen Apostels, des Gründers der Salvatorianer: Pater Franziskus vom Kreuze Jordan. Sein Lebenswerk umschliesst die Jahre 1848 bis 1918. — Wie so manche Grossen im Reiche Gottes wurde P. Jordan als Sohn ganz armer Eltern geboren. Seine Wiege stand in Gurtweil im badischen Schwarzwald, ganz nahe der Schweizergrenze. Harte Jugend — vorläufiger Verzicht auf den Herzenswunsch, Priester zu werden, wegen häuslicher Armut — Lehr- u. Wanderjahre als Maler — endlich als 21jähriger Beginn eines entsagungsreichen Studiums, das im beglückenden Erstlingsopfer in der Pfarrkirche zu Döttingen (Aarg.) seinen Abschluss fand, — das sind die ersten Stufen dieses interessanten Lebensweges. Aufenthalt und Studien in Rom und im Heiligen Land lassen in Jordan die feste und klare Ueberzeugung reifen, dass Gott ihn zum Gründer einer apostolischen Lehrgesellschaft berufen habe, aus der sich dann der Orden der Salvatorianer entwickelte. — Beim Lesen dieses Lebensbildes kommt einem die tröstliche Wahrheit zum Bewusstsein: Zu allen Zeiten erweckt die göttliche Vorsehung apostolische, hochherzige Seelen, die, als Salz der Erde, das Menschengeschlecht vor Fäulnis bewahren und als Zeugen des Ewigen die Menschheit auf Höhenpfade führen. Wir dürfen diesem Buche, das sich auch in seiner äussern Form sehr gediegen präsentiert, mit gutem Gewissen weiteste Verbreitung in allen Kreisen wünschen.

*

Vieujean/Lötscher: Unterwegs zum Mann. Mit vier zweifarbigen Spruchblättern und zwei Bildtafeln. 224 Seiten. Broschiert Fr. 8.—, gebunden Fr. 11.50 — Rex-Verlag Luzern.

Das Werk ist in erster Linie für die Jugend geschrieben. Es wird ihr ein trefflicher Führer durch die Krisen der Reifezeit sein. Nicht zuletzt werden aber auch Eltern und Erzieher zu diesem herrlichen Buche greifen, um daraus gütiges Verstehen für ihre Kinder und Schüler zu schöpfen und Mut, in den entscheidenden Schwierigkeiten nicht zu verzagen.

*

Der 9. Schweizerische Katholikentag in Luzern

von Sonntag den 4. September 1949

soll eine gemeinsame Kundgebung des Glaubens und des Gebetes vor der Oeffentlichkeit unseres eigenen Landes sein und zugleich der Ausdruck des mitfühlenden Gedenkens an die verfolgten Christen der östlichen Länder; er soll ein Tag der religiösen Erhebung und Begeisterung für die Glaubensidee, der Treue zu Christus und seiner heiligen Kirche sein. Wenn viele tausend Männer in brüderlicher Gemeinschaft ihre Hände zum Gebet erheben und den Himmel um Erhaltung des Glaubens, um Frieden und Freiheit, um den Segen für Land und Volk bitten, kann die Erhörung nicht fehlen. Wer darum sich freimachen kann, nehme daran teil, jedenfalls schliesse er das grosse Anliegen ins Gebet ein. P. P. A.

Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 3.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 1 Mariastein, Juli 1949 27. Jahrgang

PRIESTERWÜRDE

Es kann auf Erden
kein Denkstein aufgerichtet werden,
der Größeres zu künden hat,
als daß ein Mensch im Staubgewande
den Segen gibt dem ganzen Lande
und opfern darf an Christi statt.

P. MAURUS CARNOT

Gottesdienstordnung

24. Juli: 7. So. n. Pf. Evgl. von den falschen Propheten. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

25. Juli: Mo. Fest des hl. **Ap. Jakobus.** 9.30 Uhr: zelebriert der Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng ein feierl. Pontifikalamt und erteilt dabei unserem Diakon Fr. Moritz Fürst und zwei Diakonen von Werthenstein die **hl. Priesterweihe.** Ohne Zweifel werden viele Pilger der hl. Handlung beiwohnen, um des reichen Segens derselben teilhaftig zu werden. Nachm. halb 3 Uhr ist Predigt und um 3 Uhr hält unser Neupriester die feierl. Vesper mit sakramentalem Segen.

26. Juli: Di. Fest der hl. **Joachim und Anna,** Eltern der allersel. Jungfrau Maria. Um 7 Uhr kommen die **Bittgänge** aus dem Leimental und haben ein Amt. Sie opfern ihren Bittgang auf für eine gute Getreideernte. Nachm 3 Uhr: Vesper.

30. Juli: Sa. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Eröffnungsfeier der Primiz mit «Veni sancte spiritus» und feierl. Vesper.

31. Juli: 8. S. n. Pf. und **Primiz** unseres hochw. Neupriesters **P. Moritz Fürst.** Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Einzug des Primizianten und seiner Assistenz, dann Asperges, hernach Primizpredigt, anschliessend Primizsegen und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Te Deum, Segen, Salve und Primizsegen.

1. Aug.: Mo. Fest von Petri-Kettenfeier. 8.30 Uhr: Amt, aufgeopfert für das Wohlergehen des Vaterlandes. — Nachm. 3 Uhr: Vesper. Abends 8 Uhr: Feierl. Glockengeläute zur Erinnerung an die Gründung der Eidgenossenschaft. Gott erhalte uns den Frieden!

2. Aug.: Di. Fest des hl. Kirchenlehrers Alphons. 8.30 Uhr: Amt. — Bei den Kapuzinern in Dornach kann der grosse Ablass von Portiunkula gewonnen werden. Daselbst ist um 9 Uhr: Predigt und Hochamt.

3. Aug.: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug.** Hl. Messen von 5.30—9 Uhr. Um 10 Uhr ist ein Amt, anschliessend erfolgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Halb 3 Uhr beten die Pilger den Rosenkranz, um 3 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beicht.

5. Aug.: Fr. Fest «Mariä zum Schnee» und Herz-Jesu-Freitag. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Vesper. Abends 8.15 Uhr: Aussetzung, Komplet und Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

6. Aug.: Priester-Sa. u. Fest der Verklärung Christi auf Tabor. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

7. Aug.: 9. So. n. Pf. Jesus weint über Jerusalem. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

10. Aug.: Mi. Fest des hl. Mart u. Diak. **Laurentius.** 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

14. Aug.: 10. S. n. Pf. Evgl. vom Pharisäer und Zöllner. Gottesdienst wie am 7. August.

15. Aug.: Mo. Fest **«Mariä Himmelfahrt»,** ein kirchl. gebot. Feiertag. Evgl. von Mariens besserem Teil. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, dann Hochamt vor ausges. Allerheiligsten, anschliessend kurze Sakramentsprozession über den Kirchplatz mit Segen in der Kirche. Nachm. 3 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligsten mit Segen, dann Salve.

Während der Oktav von Mariä Himmelfahrt ist täglich um halb 9 Uhr ein Amt vor ausges. Allerheiligsten mit Segen.

18. Aug.: Do. **Zweiter Krankentag in Mariastein.** Das Gnadenbild wird der Kranken wegen auf den Agatha-Altar übertragen, die Kapelle selbst bleibt geschlossen; alle hl. Messen sind in der Basilika von 5.30—8 Uhr. Um 9 Uhr ist die erste Predigt, Maurussegen und Hochamt, das für die lb. Kranken aufgeopfert wird. Von 12—13 Uhr wird die Kirche zur besseren Lüftung gesperrt. Halb 2 Uhr: Rosenkranz, dann Predigt, Aussetzung und Segnung der Kranken und Sakramentsandacht.

Des Priesters Wirksamkeit

Der Priester tritt bei der Meßfeier als Mittler zwischen Gott und den Menschen auf, wie es der Hohepriester Christus getan, der mit dem Opfer am Kreuze die Erde mit dem Himmel versöhnt, den Himmel uns erschlossen und reiche Gnade uns erworben hat, daß wir alle heilig und selig werden können. Der Priester erhebt beim Meßopfer als Mittler seine Hände zum Himmel und betet: Schone, o Herr, deines Volkes und strafe es nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern erweise ihm Gnade und Barmherzigkeit. Wehe der Welt, wenn sie diesen Blitzableiter des göttlichen Zornes nicht hätte! Gottes Langmut wäre längst erschöpft und sein Strafgericht über dieselbe hereingebrochen. So lange aber der Priester das Opfer Christi als Sühn- und Bittopfer darbringt und das Volk daran teilnimmt, kann der himmlische Vater nicht widerstehen. Er muß und wird es in Gnaden annehmen.

Der Priestertums Strahlenkrone ist seine priesterliche Gewalt; der Priester kann dem Schöpfer gebieten. „Das ist mein Leib" spricht Priestermund über das Brot auf dem Altar und wiederum: „Das ist mein Blut", und die Wesenheit des Brotes und Weines versinkt und der wahre lebendige Gott und Heiland weilt auf dem Altar unter den Gestalten von Brot und Wein. Der Priester spricht über die sündige, friedlose, aber reumütige Seele das Schöpferwort: „Ich spreche dich los von deinen Sünden" und Gnade und Friede kehrt wieder in das geängstigte Menschenherz. Wahrhaft göttliche Gewalten sind dem katholischen Priester übertragen.

Ueberdies ist der Priester der Verkünder der göttlichen Wahrheiten und Gesetze, der Anwalt und Verteidiger göttlicher Rechte und Interessen. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch; gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, was ich euch befohlen habe; ich gebe euch Auftrag und Vollmacht. Lehret die Menschen die Frohbotschaft des Heiles, lehret sie die Wissenschaft der Heiligen, den Weg zum Himmel und zur ewigen Seligkeit. Warnt sie vor dem Unglauben und der Irrlehre, vor der Sünde und dem Laster, auf daß sie nicht in die Nacht und Finsternis des Heidentums, in Not und Elend, in zeitliches und ewiges Unglück stürze. Wehe der irdisch gesinnten Welt, wenn diese mahnende und warnende Stimme nicht mehr gehört und das Sausen der Räder, das Rattern der Motore ihr einziges Ziel und Streben und die Pflege des Leibes ihr einziger Kult wäre, wenn die falschen Propheten der Diesseitskultur alle betören würden Lieblosigkeit und Haß, Lüge und Ungerechtigkeit, Raub und Diebstahl, Mord und Todschlag, Gewaltherrschaft und Revolution müßten überhand nehmen; dann wäre es um Ruhe und Frieden und Ordnung, um Sicherheit und Wohlergehen des Einzelnen, der Familie und des Staates geschehen; ein Höllenleben müßte Platz greifen.

Wie dankbar müssen wir darum sein, daß Gottessohn uns Herolde und Verkünder der ewigen Wahrheit bestellt und bevollmächtigt hat. Wie dankbar sollen wir Gottes Wort hören, das uns die Priester in Predigt und Christenlehre, in Schule und am Krankenbett verkünden, denn selig, die Gottes Wort hören und es beobachten. Wie dankbar wollen wir die Gnaden empfangen, die uns die Priester vermitteln! P. P. A.

Eine Priester Mutter

Die am 12. Dezember 1947 verstorbene Mutter des kroatischen Märtyrer-Bischofes schenkte 11 Kindern das Leben. Eine heilige Ahnung sagte ihr, ihr siebtes Kind würde Priester werden. Damit Alois dieses Ziel erreiche, fastete sie drei Mal in der Woche. Bei seiner Berufswahl aber entschied sich der edle und talentierte Jüngling für Agronomie, er wollte Ingenieur der Landwirtschaft werden.

Die Mutter betete und fastete weiter. Als der erste Weltkrieg ausbrach, ging ihr Sohn Alois zu den Freischaren, um für seine Heimat zu kämpfen. Nach dem Ende des Krieges meldete er sich bei seinem Bischof; Er hatte genug des Schaurigen erlebt und wollte Freiwilliger im Dienste Christi werden. Hochbeglückt setzte seine Mutter ihr Fasten u. Beten fort.

Alois kam nach Rom ans Germanicum und Ungaricum. Wie war das möglich für diesen Sohn aus einer kleinbäuerlichen Familie? Dieses Kolleg suchte in Amerika Wohltäter, um durchhalten zu können. Der Bittruf erreichte eine Mutter mit 13 Kindern in Clyde Missouri. Sie wollte auch etwas beitragen zur Ausbildung eines Priesters, doch 1926 starb Frau Emilie Havlik. Ihre Kinder aber sandten das Ersparte nach Rom ans deutsch-ungarische Kolleg. Das Dankschreiben des damaligen Seminardirektors ist noch heute vorhanden. Es heißt darin unter anderem:

„Der Empfänger des Geldes ist ein früherer Offizier, Alois Stepinac, der ein ausgezeichneter Priester zu werden verspricht und ihnen große Ehre erweisen wird."

Das lange Beten und Fasten der Mutter war doch nicht umsonst gewesen. Ihr Sohn erreichte das Ziel; er wurde Priester, selbst Bischof und Gott hat ihn sogar bestimmt, für sein Volk Märtyrer zu werden.

Seine ungerechte Verurteilung war für die Mutter ein harter Schlag. Sie betete aber weiter für ihren Sohn um Starkmut. Nach der Verurteilung ihres Sohnes ließ ihr der Heilige Vater durch seinen Vertreter in Jugoslawien das Beileid ausdrücken und seinen Segen überbringen. So ehrte der Vater der Christenheit diese tapfere Mutter opferstarken Heldentums.

M. K. V.

Gebetskreuzzug vom Juli

Obwohl dieser Gebetskreuzzug schon auf den dritten Tag nach dem Trostfest fiel, kamen doch schon morgens große Pilgerscharen zum Hochamt. Sie verließen zwar zum großen Teil den Gnadenort über die Mittagszeit und dennoch fanden sich zum gemeinsamen Sühnegebet u. zur Predigt von H. H. P. Oesterli 400 Personen ein. Der H. H. Prediger erzählte mit heiliger Begeisterung, wie die Dienerin Gottes, Sr. Maria vom göttlichen Herzen, geborene Gräfin Droste zu Vischerung, durch viele Schwierigkeiten und Leiden geprüft, Papst Leo XIII. bewegen konnte, im Jahre 1899 die Welt dem göttlichen Herzen Jesu zu weihen und wie diese Weihe bis heute große Triumphe feiert. Die August-Nummer wird darüber ausführlich berichten.

Der nächste Gebetskreuzzug fällt auf Mittwoch den 3. August.

P. P. A.

Zum Krankentag

Donnerstag, den 18. August, wird in Mariastein ein zweiter Krankentag abgehalten werden. Das wird für viele Kranke aus nah und fern wieder ein großer Gnaden- und Freudentag werden. Die allzeit hilfsbereite Gnadenmutter wird sicher allen von seelischen oder körperlichen Leid geplagten Menschenkindern Hilfe vermitteln, wenn sie vertrauensvoll darum bitten, denn eine wahre Mutter kann das Leid ihres Kindes nicht sehen, ohne tatkräftig einzugreifen, wenn es in ihrer Macht steht. Maria aber ist eine gütige und mächtige Mutter, die helfen kann und will. Ihre Macht bei Gott ist unermeßlich groß. Wie könnte sie da herzlos unserem Elend zusehen, ohne sich hilfreich zu zeigen, wenn wir sie darum anrufen.

So kommt denn wieder, ihr von Leid und Sorgen geplagten Menschen. Ihr braucht Aufmunterung, Trost und Hilfe von oben, denn arm und krank und hilflos sein, drückt mit der Zeit schwer auf das geprüfte Menschenherz, macht selbst mutlos und traurig. Darum kommt zur Mutter vom guten Rat, zur Mutter vom Trost, zur Mutter von der immerwährenden Hilfe.

Drückt dich ein Weh, zur Mutter geh',
Schmerzt dich ein Leid, sie weiß Bescheid;
Trifft dich Unbill, sie helfen will,
Mahnt dich die Sünd', durch sie Gnade find'.

Kranke, die am Krankentag teilnehmen wollen, wollen sich rechtzeitig bei der Wallfahrtsleitung anmelden und dabei angeben, ob sie einen Fahrstuhl benötigen oder mit einem reservierten Platz in der Kirchenbank zufrieden sind. Je nach der Anmeldung erhalten die Betreffenden dann rechtzeitig und gratis eine Krankenkarte zugestellt; die alten Karten sind hinfällig. P. P. A.

Ehret die Priester

Zur Zeit machen die Priester der katholischen Kirche in den Oststaaten schwere Verfolgungen durch. Die Kirchenfeinde gehen darauf aus, die Hirten zu schlagen, um die Herde zu zerstreuen. Das katholische Volk bedauert solche Mißgriffe schwer, denn es ehrt und liebt und schätzt seine Priester als Gesandte Gottes, als Ausspender der Geheimnisse Gottes, als Verkünder der Wahrheit und Spender der Gnade, als Seelsorger, als größte Wohltäter der Menschheit. Diese Hochachtung und Wertschätzung zeigt es besonders durch Teilnahme an den Primizen. Mit den Verwandten des Neupriesters und den Pfarreiangehörigen will es den Gnaden- und Festtag feiern. Nach dem Grundsatz der Alten schreckt es nicht zurück, ein Paar neue Schuhe zu durchlaufen, nur um einer Primiz beizuwohnen.

Juni und Juli ist meist die Zeit der Primizen. Eine solche feiert Mariastein am Sonntag den 31. Juli. Der hochw. Neupriester P. Moritz Fürst von Trimbach wird zum erstenmal an den Altar treten, um das hochheilige Meßopfer zu feiern in Gegenwart seiner Klosterfamilie, seiner lieben Eltern und Geschwister, wie einer großen Pilgerschar.

Zur Jahrtausendfeier des hl. Bischofs Gebhard

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts blühte in der Gegend von Bregenz eine große Verehrung zum hl. Bischof Gebhard auf, die in der Vorzeit vielfach nachgelassen hatte. Die romantische Wallfahrtskirche auf dem Gebhardsberg, 1723 eingeweiht, trug viel dazu bei, wie auch viele wunderbare Gebetserhörungen, die auf die Fürbitte des Heiligen geschehen sind.

Gebhard war der Sohn des reich begüterten Grafen Ulrich von Bregenz. Am 7. August 949 erblickte er das Licht der Welt auf dem Gebhardsberg am Bodensee. Seine Erziehung und Ausbildung wurde ihm an der Domschule zu Konstanz zuteil. Noch jung an Jahren belehnte ihn Kaiser Otto II. mit dem Konstanzer Bistum. Jetzt verwendete er sein reiches Vermögen zur Pflege der Armen, wie zur Erbauung von Kirchen und Klöstern. Seine Lieblingsstiftung war das Benediktinerkloster Petershausen in Konstanz, gegründet 983. Aus der Meinradszelle von Einsiedeln berief er die ersten Benediktiner. Er starb im Jahre 995 und fand in Petershausen seine letzte Ruhestätte.

Nun jährt sich am 7. August zum tausendsten Male der Geburtstag des hl. Gebhard, der als Bischof der Konstanzer-Diözese für die Ausbreitung des Christentums im Bodenseegebiet viel getan hat. In dankbarem Gedenken will darum das Land Vorarlberg dieses Jubiläum mit einer größeren Feierlichkeit begehen, soweit es die Zeitumstände erlauben. Gewiß werden auch viele Schweizer mitfeiern, nicht bloß als Nachbarn, sondern weil ein großer Teil der Ostschweiz damals zur Diözese Konstanz gehörte. Wer auf der Fahrstraße zum Gebhardsberg hinaufsteigt, passiert das St. Gallusstift, wo die Benediktiner von Mariastein im Herbst 1906 auf historischem Boden des hl. Gallus eine klösterliche Niederlassung gegründet haben, bis sie zur Zeit der Naziherrschaft wieder zum Wanderstab greifen und in der Heimat Unterkunft suchen mußten. Mögen St. Gebhard und St. Galles am Throne Gottes Fürbitte einlegen, daß die klösterliche Familie wieder eine wahre und gesetzliche Heimat findet.

P. P. A.

An unsere verehrten Abonnenten

Mit der Juli-Nummer beginnt der 27. Jahrgang der „Glocken von Mariastein. Zur Erneuerung des Abonnementes wurde der letzten Nummer ein Check beigelegt. Wir danken den vielen treuen Abonnenten, die uns den Betrag von Fr. 3.50 oder noch mehr so prompt zukommen liessen. Wem die Einzahlung bisher nicht möglich gewesen oder entgangen ist, hole es bald nach; er erspart uns damit viel Zeit und Arbeit.

Falls eine Adresse unrichtig, bitten wir um gefällige Mitteilung der alten und neuen Adresse.

Sollte ein Abonnent die Glocken nicht mehr abonnieren wollen oder ein Abonnent gestorben und die Angehörigen nicht mehr wünschen, dann möge man mit der Abmeldung nicht zuwarten, bis die Nachnahme kommt, um uns unnötige Auslagen zu ersparen.

Anfangs September werden wir uns erlauben, die noch ausstehenden Beträge per Nachnahme von Fr. 3.70 zu erheben. Nicht eingelöste fallen zu unsern Lasten. — Die Bitte um Probeadressen sei nochmals erneuert.

Die Redaktion.

Terziaren-Wallfahrt

Wie letztes Jahr beschloß der Vorstand des Drittordens des hl. Franziskus von Basel u. Umgebung, auch dieses Jahr wieder eine gemeinsame Wallfahrt zur Gnadenmutter im Stein abzuhalten. Als Tag wurde der Fronleichnams-Sonntag bestimmt. Viele Teilnehmer stiegen schon in der Morgenfrühe zum Sakramentenempfang und Teilnahme am Gottesdienst auf den heiligen Berg und nahmen auch an der Fronleichnams-Prozession teil. Der größere Teil folgte erst gegen 2 Uhr nachmittags mit dem Drittordens-Direktor H. H. P. Laurenz aus dem Kapuzinerkloster Dornach. Nach dem Heiliggeistlied begrüßte der hochwst. Abt Basilius die Drittordensfamilie und heißt sie herzlich willkommen. Dann spricht er zu ihr über das Verhalten der Gottesmutter gegenüber dem Geheimnis des Altarssakramentes. Wir glauben es alle — Gottessohn wohnt unter uns im Tabernakel unserer Kirchen. Von dort holten sich die Heiligen, insbesondere die heiligen Martyrer Kraft und Stärke zur Nachfolge Christi. Das können und sollen auch wir tun. Wir brauchen ja nicht erst wie die Gerechten des alten Bundes in heißer Sehnsucht nach dem Erlöser zu ru- [illegible] Mitte, aber nicht etwa als irdischer Machthaber zur Befreiung von verhaßter Weltherrschaft, wie die Juden sich träumten, sondern als Erlöser von Schuld und Sühne. Nach einem solchen Erlöser sehnten sich die Gerechten des alten Bundes und mit ihnen auch die allerseligste Jungfrau Maria.

Aehnliches Verlangen sollte uns beseelen, wenn wir zur hl. Kommunion gehen. Damit sollte sich auch die heilige Freude verbinden wie bei Maria, als sie Jesus empfangen hatte. In übergroßer Freude stimmte sie bei der Begegnung mit ihrer Base Elisabeth den herrlichen Lobgesang „Magnifikat" an, der seither nie mehr verstummt ist. Sind auch wir so freudetrunken, wenn wir kommuniziert haben? Oder drücken uns bald wieder die Alltagssorgen? Mit der Freude soll sich auch die Liebe verbinden und zwar die dienende und helfende Liebe. Maria geht zur Base, aber nicht um sich gratulieren und feiern zu lassen, sondern um zu dienen und Gnaden zu vermitteln dem ganzen Hause. Das sollte auch bei dir Frucht der Kommunion sein, unsern Mitmenschen Gutes zu wünschen und zu tun. Lernen wir also von Maria zu kommunizieren in heiliger Sehnsucht, in heiliger Freude und in heiliger Liebe, dann führt uns Maria tagtäglich näher zu Gott.

Nach der Predigt dankt der Ordensdirektor dem hochwst. Abt für sein Kanzelwort und leitet von der Kanzel aus die nun folgende Segensandacht. Das gemeinsame Gebet und der eucharistische Segen haben wohl den Predigt-Vorsatz befruchtet und ihn zur Tat werden lassen. P. P. A.

Bundesfeier.

Der 1. August ist der Geburtstag unserer lieben Heimat. Er erinnert uns an jene Männer, die im Glauben an den Dreieinigen Gott geschworen haben, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheit und Frieden des Landes, mit Gut, Blut und Leben einzustehen in Gott verbundener Schicksalsgemeinschaft. Wahren wir uns diese heiligen Güter durch treue Einigkeit.

P. P. A.

Von links nach rechts. sitzend: Dek. Henna von Pfirt, Chan. Welté, Exz. Weber, Chan. Meyer und bischöfl. Sekretär Schmitt. Stehend: Pfarrer Miesch von Burgfelden. P. Subpr. Joh. Weber, P. Leo Thiry, Rom, Chauffeur Martin, Msgr. Pédron Paris, P. Oesterlé, Rom, Pfr. Taglang von St. Louis, P. Barnabas Steiert, Prediger

Von links nach rechts. Sitzend: Chan. Welté, Exz. Weber, bisch. Sekretär Schmitt. Hinter ihnen stehend: Ministranten als Schleppträger, dann katholische Studenten-Verbindung Rauracia und Gardisten.

Bilder vom Maria-Trostfest 1949

Reliquien-Träger

Kirchenchor v. Mariastein und Basel

Exc. Bischof Weber unterm Baldachin mit Assistenz

TROSTFEST 1949

Die Feier des Trostfestes, welches die papierenen Glocken von Mariastein den verehrten Lesern und Leserinnen bereits in der Juni-Nummer ankündigten, haben am Abend des 2. Juli die ehernen Glocken des Heiligtums eingeläutet. Alle Anzeichen ließen eine günstige Witterung und einen beträchtlichen Zustrom von Pilgern erwarten, was wirklich eintraf. Im Gegensatz zum Krankentag im Mai, an dem graue Wetterwolken das Himmelsgewölbe verschleierten und Nebelstreifen über die Fluren zogen, so daß man glauben mochte, die Natur wolle durch Regentränen ihr inniges Mitleid den armen Kranken gegenüber bekunden, stand ein sonniger Festtag in Aussicht und der Andrang der Pilger sollte noch bedeutender werden als im vergangenen Jahre.

Bereits flatterten die Fahnen im Hauche der Bise und prangten Basilika, Portal des Klosters und die Anlagen im Festschmuck, als der hohe Kirchenfürst, der der Feier vorstehen sollte, Se. Exzellenz Bischof Weber von Straßbrug, in aller Bescheidenheit in die Basilika einzog, vom Mariasteiner Konvent in der Hausflur herzlich begrüßt.

Als die Abenddämmerung sich anschickte, ihres Amtes zu walten, wurde die Festfeier durch feierliche Komplet und Segensandacht eingeleitet.

Schon in früher Morgenstunde strömten die Scharen zum Gotteshaus, aus allen Gegenden der Schweiz und aus dem Elsaß, zu Fuß und per Autos, alle von derselben Sehnsucht beseelt, bei der guten Mutter vom Trost Kraft, Trost und mutige Ausdauer auf dem steilen Himmelspfade zu finden. Die Beichtstühle sind förmlich belagert und unaufhörlich schreiten ganze Scharen von Pilgern hin zur Kommunionbank, um die Freuden des Festes voll und ganz auch im Herzen und tief in der Seele drin zu genießen. Auch eine beträchtliche Zahl italienischer Pilger aus mehreren Ortschaften der Schweiz hatten sich bei der Gnadenmutter eingefunden und manchen mag es mehr oder weniger überrascht haben, als eine Stunde vor dem Pontifikalamt ein älterer, ehrwürdiger Prälat die Kanzel der Basilika bestieg und die Pilger italienisch anredete. In Unkenntnis der deutschen Sprache hatten sich diese Kinder des Südens bezüglich der in deutscher Sprache folgenden Festpredigt, durch eine solche in der Muttersprache zu entschädigen gesucht.

Als die Glocken vom Turm herab den Beginn der Feier mit dem feierlichen Einzug des hohen Kirchenfürsten verkündeten, war die Basilika bis zum Chorgitter dicht mit Pilgern angefüllt, so daß die majestätischen bunten Gardisten mit ihren Hellebarden eine hohle Gasse durch die Volksmenge bahnen mußten, was übrigens ohne Blutbad vonstatten ging, auf daß der hochwst. Festoffiziator mit seiner Assistenz zum Hochaltar gelangen konnte, bejubelt durch die feierlichen Weisen des „Ecce sacerdos.

Gestärkt durch die Kraft des hl. Geistes und mit dem Segen des hochwst. Bischofes bestieg dann der Festprediger, ein früherer Schüler des hohen Prälaten, P. Barnabas v. Benedikterstift zu Engelberg, die Kanzel, um die große Macht und unermeßliche Güte der „Mutter des Trostes" dem andächtig lauschenden Volk zu schildern. Er tat dies ganz besonders an Hand von zwei Bildern aus dem Leben der Gottesmutter, nämlich

jenes ihrer aus ihrem innigen Mitleid stammenden Bitte auf der Hochzeit zu Kana, und das Bild der Schmerzensmutter unter dem Kreuze. Diese beiden Ereignisse aus dem Leben Mariä sind ja ein wunderbares Symbol dessen, was diese unsere gute, himmlische Mutter seit jenen Tagen bis heute für die Menschheit war und getan hat und weiter sein und tun wird bis ans Ende der Zeiten; sie, die wahre Trösterin der Betrübten.

Es folgte nun das Pontifikalamt und die Elsässer-Pilger waren besonders tief gerührt, als sie die Stimme ihres innig geliebten, populären Oberhirten beim Gloria vernahmen. Wie üblich an diesem Feste, sang der löbl. Chor der Katholiken Basels die Festmesse, begleitet durch die orgelkundige Meisterhand von P. Leopold. Nach Beendigung des Pontifikalamtes begab sich der hohe kirchliche Würdenträger mit seiner Assistenz und in Begleitung der Patres, flankiert von den Schweizergardisten über den Kirchenplatz zur Klosterpfort, der dichtgedrängten Menge den Segen spendend.

Kurz vor 2 Uhr riefen die Glocken vom festen, den Felsen ihres Standortes vortrefflich angepaßten Turme herab die Gläubigen zur Prozession. Lange und feierlich bewegte sich diese durch die Spalier bildende Menge; voran die Reiter in blitzblanken Helmen und mit den das Klosterwappen tragenden Harnischen. Es folgten, wie üblich, die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen, die Statuen und Reliquien verschieder Heiligen, Ministranten mit Reliquienkissen, weiß gekleidete Mädchen mit Lilien und den Sinnbildern des Rosenkranzes, der Konvent von Mariastein, eine stattliche Anzahl Priester aus der Schweiz und aus dem Elsaß, dann der hochwst. Bischof unter einem goldbekränzten Baldachin, dann der in wunderbarer Blumenpracht prangende Wagen mit dem Bilde der allgütigen Gnadenmutter, gefolgt von Klosterfrauen und einer fast unübersehbaren Menge Pilger. Unter Gebet, Gesang und den Klängen verschiedener Musikkorps, bewegte sich der Triumphzug dem „Blauen" zu, dann bis zur Abzweigung der Straße nach Metzerlen und von dort bei dem kürzlich renovierten Bildstöckchen der Gnadenmutter vorbei, der Basilika zu, wo dann die Feier mit der Vesper, dem sakramentalen Segen und dem „Großer Gott, wir loben Dich" ihren würdigen Abschluß fand.

Tief gerührt und reichlich gesegnet, getröstet und gestärkt, verließen die Pilger die Gnadenstätte, um in ihre Städte, Dörfer und Täler zurückzukehren.

Der berühmte Dichter Dante hat einst die Worte gesprochen: „Wer das Glück sucht, ohne Maria anzurufen, gleicht dem Vogel, der die Lüfte durchsegeln will, ohne die Flügel auszubreiten!" Das ist die tiefe Ueberzeugung des Sünders, der zu Gott zurückkehrt, des Betrübten, der Mut und Trost sucht, des Gerechten im Augenblick der Versuchung, der Brautleute im Frühling des Lebens, des Soldaten im Gewühle des Kampfes, des Sterbenden auf der Schwelle der Ewigkeit." Da öffnet sich das Herz und es sprechen die Lippen: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen. Wenn es im Leben schief geht ,so ist es nicht der Himmel, der die Erde vergißt, sondern es ist die Erde, die den Himmel vergißt. Man vergißt die Mutter des Trostes anzurufen und ihr hehres Beispiel der Gottestreue zu befolgen.

P. P. T.

Die Triumphfahrt der Madonna del Sasso

Wochenlang erlebte das Tessin eine eigenartige Volksmission. Das Gnadenbild der Madonna del Sasso wanderte unter dem Jubel des Volkes von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt. Licht und Blumen, Gesänge und Gebete, Festfeiern und Bußandachten, Kundgebungen der Liebe und Treue begleiteten die Madonna durch das ganze Land, in die Spitäler und Armenhäuser, in die Fabriken und Bureaus, wohin immer die „Madonna Pellegrina" — die „Madonna als Pilgerin" kam. Behörden und einfaches Volk, die Jugend und das reife Alter, selbst Andersgläubige huldigten der Landespatronin. Die Berichte über diese Pilgerfahrt der Madonna zeugen von unvergeßlichen Erlebnissen. Da kam die Madonna mitten in der Nacht über den See von Lugano. Ein Licht, das aus der Finsternis der verdunkelten Stadt nahte, wo Tausende und Abertausende auf die Madonna warteten und sie in einem grandiosen Triumphzug zur Kathedrale geleiteten. Besondere Missionäre verkündeten hernach der Volksmenge die Heilsbotschaft. Dann waren die Beichtstühle belagert. Nächtelang hielt das betende Volk bei der Madonna Wache. Und wenn der Abschied kam, begleitete eine ergriffene Schar die wandernde Madonna zum nächsten Dorf, in die nächste Stadt, wo sich das Bild immer neu und immer segensreich wiederholte. Ein Volk, das der Gnadenmutter so treu ergeben ist, kann dem Glauben nicht untreu werden Auch im Tessin hat sich die Tatsache im neuen Lichte geoffenbart, daß Maria den Christusglauben in den Seelen weckt, daß sie die edelsten Saiten der Seele zum Klingen bringt und in manchen Herzen neues Licht entzündet, neues Leben schenkt, sorgenbedrückte Menschen mit neuer Hoffnung und neuer Kraft erfüllt. „Messagero Serafico".

Priesterweihe

Montag, den 25. Juli, am Fest des hl. Apostels Jakobus, wird der hochwst. Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng unsern Diakon Fr. Mauritius Fürst, von Trimbach bei Olten, Sohn des Hrn. Bezirkslehrers Ignaz Fürst und der Maria geb. Hagmann in der Basilika zu Mariastein die Priesterweihe erteilen. Mit ihm werden noch zwei Fratres-Diakone vom Missionshaus Werthenstein zu Priestern geweiht werden. Die seltene hohe Weihe wird sicher viele Pilger aus der Nachbarschaft nach Mariastein führen, um in nächster Nähe zu hören und zu sehen, wie die Priesterweihe erteilt wird und zugleich dem Erstlingsopfer der Neugeweihten beizuwohnen und ihren Segen zu empfangen. Von Trimbach selbst kommen nicht bloß die lieben Eltern und Geschwister des Weihekandidaten, sondern selbstredend auch der Ortspfarrer Alfr. Amiet mit vielen Pfarrgenossen. Damit diese alle bei der Feier dabei sein können, beginnt der Gottesdienst mit feierlichem Pontifikalamt erst um halb 10 Uhr. So ist auch weiter entfernten Pilgern Gelegenheit geboten, der Feier beizuwohnen. Die Freude der Eltern, ihren Sohn als Priester geweiht zu sehen, teilt der Bischof und die Klosterfamilie in gleicher Weise. Zum Voraus unsere herzliche Gratulation. P. P. A.

Die Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein

Von Dr. Ernst Baumann.

(Fortsetzung.)

Auch von andern Seiten wurde der Bau tatkräftig gefördert. Grössere Geldspenden machten der Falkensteiner Vogt Daniel Gugger und die Ratsfrau Maria Brunner. Landhofmeister von Wessenberg vergabte aus dem hinter seinem Schloss Burgtal gelegenen Wald am 26. November 1649 150 Bäume für den Dachstuhl. Im Dezember brachten die solothurnischen Untertanen aus dem Dorneckberg 26 Wagen Steine aus dem Arlesheimer Steinbruch, die für die Säulen verwendet wurden, und der Rat zu Solothurn bewilligte am 21. Juli 1650 aus dem Hochwald oberhalb Metzerlen sechs Eichen zu den beiden Dachreitern. Von diesen beiden schlanken Türmen, die auf den alten Abbildungen so angenehm auffallen, wurde zu erst derjenige gegen den Konventbau vollendet. Schon am 18. Oktober 1650 konnten dort drei kleine Glocken gehängt werden, welche Abt Fintan ein Jahr zuvor, am 16. Dezember 1649 zu Ehren der Heiligen Vinzenz, Maria und Benedikt geweiht hatte.

Im September 1650 stand die Kirche im Rohbau fertig da, worauf sich der Prior bald nach Solothurn begab, um den Rat um Wappenscheiben für die Chorfenster zu bitten, was ihm zugesagt wurde. Nach der Hauptrechnung, welche Meister Urs Altermatt am 23. Oktober 1652 vorlegte, beliefen sich die Gesamtkosten der Maurerarbeiten auf 6344 Pfund. Davon hatte er vom Rat, von Schultheiss Schwaller und vom Kloster bereits erhalten: 4628 Pfund in bar und in Naturalien 106 Viernzel Korn und 2 Viernzel Haber. Unbezahlt waren noch 1716 Pfund. Nach Altermatts Rechnung umfasste das Mauerwerk des Chores 460 Klafter, dasjenige des Schiffes 589 Klafter. Unter „Hauwerk“ werden u. a. aufgeführt: 14 Pfeiler, 10 Säulen, 4 Halbsäulen im Chor, 16 Bogen, 9 Türen, wovon 2 im Chor, 40 Fenster von verschiedenen Grössen, darunter 11 in den Giebeln, 10 dreifache und 2 doppelte.

Am 2. Mai 1653 holten die Pferde des Klosters in Altkirch die zwei grossen Schlussteine mit den Wappen des Abtes Fintan und des Schultheissen Schwaller, welche der Bildhauer Heinrich Scharff erstellt hatte. Sie wurden im Gewölbe des Chores angebracht, wo sie heute noch eine Zierde des Gotteshauses bilden. Johann Schwaller, der primarius benefactor des Klosters, erlebte diese wohlverdiente Ehrung nicht mehr. Er hatte am Allerseelentage 1652 das Zeitliche gesegnet. Auch P. Vinzenz Fink, der sich ebenfalls große Verdienste um die Gnadenstätte erworben hatte, konnte die Vollendung des Gotteshauses nicht mehr erleben. Er starb am 7. Juni 1654 im Alter von 48 Jahren und fand seine Ruhestätte in der Gnadenkapelle, wo fünf Monate vorher auch P. Bernhard von Waldkirch beigesetzt worden war.

Bisher waren Gottesdienst und Chorgebet in der Gnadenkapelle gehalten worden. Nach der Vollendung des Chores, spätestens im Sommer

1654, geschah dies im Chor. An Maria Himmelfahrt des genannten Jahres wurde dort das erste Pontifikalamt gefeiert; dasselbe geschah am 6. Mai des folgenden Jahres, als Fürstbischof Johann Franz von Schönau auf der Durchreise nach seinem Schloss Birseck mit grossem Gefolge Mariastein besuchte. Grosse Verdienste um die Vollendung des Schiffes erwarb sich Marcus Aeschi, Pfarrer von Rodersdorf; er übernahm die Kosten der beiden Seitenschiffe und des Apostelaltars. Sein Andenken erhalten mit Recht die beiden Wappentafeln über den Seitenportalen wach.

Rasch ging es nun der feierlichen Kirchweihe entgegen. Vorher, im Juni 1655, besuchten die Aebte von Einsiedeln und Rheinau Mariastein und führten die Visitation des Klosters durch, die 4. seit der Verlegung des Klosters. Am ersten Oktobersonntag feierte in Anwesenheit einer grossen Volksmenge P. Johannes vom Staal, der 1648 als erster Mönch im Stein die Profess abgelegt hatte, seine erste Messe, und am 9. Oktober primizierte der spätere tüchtige Historiker P. Vitalis Bröchin von Rheinfelden. Auf Einladung des Fürstbischofs begab sich Abt Fintan in Begleitung von P. Eberhard nach Pruntrut, um am 19. Oktober an der feierlichen Erneuerung des Bündnisses der VII katholischen Orte mit dem Fürsten teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit konnte er dem Oberhirten persönlich die Einladung zur feierlichen Weihe der Klosterkirche überbringen. Sie wurde auf den 31. Oktober 1655 festgesetzt. Schon am 29. des Monats traf der Generalvikar Thomas Henrici im Stein ein, um die nötigen Vorarbeiten zu treffen. Am folgenden Nachmittag langte Bischof Johann Franz mit grossem Gefolge an. Der ganze Konvent begrüsste ihn vor dem Portal der Kirche, wobei P. Anton Kieffer eine wohlgesetzte lateinische Begrüssungsansprache hielt. Dann schritt der Kirchenfürst unter dem Baldachin in den Chor, während der von einem Orchester begleitete Gesangchor das Te Deum sang. Am Sonntag, den 31. Oktober nahm der Fürstbischof persönlich die Weihe der Kirche und des Hochaltares zu Ehren des hl. Vinzenz vor und schloss Reliquien des Hauptpatrons, der Thebäer und der Katakombenheiligen Vitalis, Marcellus und Leontius ein.

Die Weiheurkunde hat folgenden Wortlaut:

Nos Joannes Franciscus Dei et Apostolicae Sedis Gratia Episcopus Basiliensis, S. R. I. Princeps praesentibus testamur, quod anno Christi Millesimo sexcentesimo quinquagesimo quinto die ultima octobris ecclesiam hanc et altare maius in honorem Dei, Beatae Mariae Deiparae semper Virginis et S. Vincentii martyris consecravimus et eiusdem S. Vincentii, de Societate SS. Ursi et Victoris, S. Vitalis, S. Marcelli, S. Leontii MM. reliquias in eo incluserimus et singulis Christi fidelibus in die anniversaria, quae erit in posterum dominica proxima post festum Rosarii, eandem ecclesiam et altare visitantibus 40 dies de vera Indulgentia secumdum sanctae Matris ecclesiae formam conceperimus. In quorum fidem subscripsimus et sigillum consuetum apponi iussimus.

Joannes Franciscus, Episcopus Basiliensis.

Wallfahrts- und Kloster-Chronik

1. Juni: Dem Amt vom Gebetskreuzzug wohnen Rappoltsweiler-Schwestern mit ihren Institutstöchtern bei. Nachm. predigt vor 500 Pilgern H. H. P. Benedikt über die Herz-Jesu-Verehrung.

2. Juni: H. H. P. German hält in Büsserach die Firmpredigt.

4. Juni: Im Kurhaus Kreuz beginnen 80 Jungfrauen unter Leitung von H. H. P. Volk hl. Exerzitien. — Die vor einiger Zeit beschädigte Muttergottesplastik im Bildstöckli ausserhalb der Wirtschaft z. Engel wird heute durch eine neue ersetzt. — Wie wir durch unseren Mitbruder P. Leo Wiler, der über Kremsmünster zur Aushilfe nach Lamprecht b. Mariazell, Steiermark, reiste, vernehmen, wurde P. Altman Kellner, unser ehemalige Organist, zum Subprior ihres Klosters ernannt. Unsere herzliche Gratulation.!

5. Juni: Pfingsten. Nach der Predigt von P. Odilo zelebriert Abt Basilius ein feierliches Pontifikalamt, wobei der Kirchenchor von Mariastein die Georgsmesse von Frei singt.

6. Juni: Gegen 9 Uhr kommt die Bittprozession von Metzerlen. Halb 10 Uhr predigt H. H. P. Plazidus und nachher hält H. H. P. Ludwig das Hochamt. Nachm. 4 Uhr wallfahrten etwa 200 Italiener von Basel z. U. Lb. Frau im Stein.

7. Juni: Chan. Aberer kommt mit dem kleinen Seminar von Zillisheim und den Professoren zur Gnadenmutter. Die 200 Studenten singen selbst das Hochamt. H. H. P. Pius hält in Seewen die Firmpredigt und abends beginnt H. H. P. Benedikt mit einigen Schulbrüdern von Knutwil einen Exerzitienkurs.

9. Juni: Acht geistliche Herren der Diözese St. Gallen feiern den 20. Jahrestag ihrer Priesterweihe mit der Feier der hl. Messe bei der Gnadenmutter. Der Pfarrer von Boozheim (Bas-Rhin) wallfahrtet mit seiner Gebetswache nach Mariastein und liest noch die hl. Messe. Gegen 11 Uhr führt H. H. Pfarrer u. Dekan Rupf der Guthirtkirche von Zürich 70 Frauen zu U. Lb. Frau im Stein, und nachm. grüssen die Firmlinge von Erschwil mit ihren Firmpaten die Gnadenmutter.

11. Juni: Nachm. besucht der Gewerkschaftsbund von Biel, etwa 30 Mann stark, unsere Gnadenstätte.

12. Juni: Beim basellandschaftlichen Cäcilienfest in Aesch zelebriert Abt Basilius ein feierl. Pontifikalamt. — H. H. Pfr. G. Bailly von Biel wallfahrtet mit der Jungfrauenkongregation hieher, ebenso Pfr. Murisset von Fleurier mit einer Mädchengruppe. Beide zelebrieren noch in der Gnadenkapelle. Abends hält P. Vinzenz 60 Mitgliedern des Vinzenzvereins von Basel eine Segensandacht mit Ansprache.

13. Juni: Unsere Theologie-Prof. machen mit ihren Schülern einen Ausflug nach Seltisberg, wo sie gastfreundlich aufgenommen werden.

14. Juni: Den Namenstag unseres hochwst. Abtes Basilius feiert die Klosterfamilie mit einem feierl. Hochamt, zelebriert von H. H. P. Pius Reichlin, Spiritual in Seltisberg, und bei Tisch im Verein mit einigen Gästen in gemütlicher Unterhaltung. — Pfr. Pabst von Eckartswiller (Bas-Rhin) wallfahrtet mit 30 Töchtern zur lb. Frau im Stein und liest noch Messe. Gleichzeitig kommt ein Lehrer von Seewen (Schwyz) mit den Schülern der obern Klassen.

16. Juni: Am Fronleichnamsfest zelebriert H. H. P. Ludwig Moser das Hochamt in dankbarem Gedenken an seine 40jährige priesterliche Wirksamkeit. Nach dem Salve hält P. Benedikt dem Frauenverein von Flüh eine Ansprache.

19. Juni: 80 Personen der Jungfrauen-Kongregation von Kirchberg (St. Gallen) wallfahrten mit H. H. Pfr. Hidber und 60 Personen der Jungfrauen-Kongregation von Buochs (Nidw.) zur Gnadenmutter im Stein. Bei

Gebetserhörung.

Eine schwer kranke Frau betete zur Schmerzensmutter in Mariastein um Hilfe aus ihrer Krankheit und wurde bald gesund; sie kann heute wieder ihrer Arbeit nachgehen. Frühjahr 1949.

---

schönem Wetter und grosser Beteiligung der Pilger hält Abt Basilius die Fronleichnamsprozession. Nachm. 2 Uhr treffen sich 300 Terziaren des hl. Franziskus von Basel und Umgebung in Mariastein. Abt Basilius hält ihnen vor der Segensandacht eine Predigt über das Verhalten der Gottesmutter gegenüber dem Altarssakrament.

20. Juni: Nachm. wallfahrtet Pfr. Hänggi von Kriegstetten mit 150 Frauen zur Gnadenmutter im Stein, H. H. P. Vinzenz hält ihnen die Segensandacht mit Ansprache und erklärt ihnen die Wallfahrt.

22. Juni: H. H. Pfr. Al. Koch von Pfaffnau macht mit 90 Frauen eine Wallfahrt nach Mariastein und liest noch Messe, während P. Pius ihnen einen Vortrag hält und die Wallfahrt erklärt. Selbst das protest. Missions-Seminar von Chrischona bei Basel besucht unsere Heiligtümer.

23. Juni: H. H. Dekan Rütimann von Dietwil (Aarg.) wallfahrtet mit 70 Personen des Frauenbundes nach Mariastein. P. Plazidus liest ihnen die hl. Messe und P. Pius hält ihnen einen Vortrag. Nachm. begrüsst P. Leopold die Lehrerschaft von Ettingen, Therwil und Oberwil mit klassischem Orgelspiel. Hernach besichtigen die Herren unter Führung von Bezirkslehrer Baumann die Heiligtümer und das Kloster. Gegen Abend führt H. H. Pfr. Eschbach von St. Stephan in Mülhausen mit 5 Autocars etwa 150 Insassen des Altersheims zu U. Lb. Frau im Stein.

24. Juni: Nach langem Warten dürfen wir heute Abend den deutschen Mitbruder H. H. Dr. P. Thomas Kreider in unserer Mitte begrüssen.

25. Juni: H. H. P. German hilft in Burg und P. Benedikt in Schönenbuch aus.

26. Juni: H. H. P. Ludwig hilft in Witterswil und P. Benedikt in Hofstetten aus. Italienische Frauen aus Zürich wallfahrten mit ihrem Seelsorger nach Mariastein, der ihnen die hl. Messe liest.

27. Juni: Schwestern von Rappoltsweiler wallfahrten mit ihren Institutstöchtern zu U. Lb. Frau im Stein.

28. Juni: H. H. Pfr. Kreyenbühl von Wolhusen macht mit 200 Frauen eine Wallfahrt nach Mariastein und liest ihnen die hl. Messe. Diesen folgen 90 Frauen aus Zug mit Pfr. Stäuble. Beiden Gruppen hält P. Benedikt eine Ansprache und erklärt ihnen die Heiligtümer. Nachm. kommt H. H. Vikar Chamartin von Domdidier (Frib.) mit einer Gruppe von Knaben und Mädchen und abends 5 Uhr grüsst noch der Männerchor von Farvagny (Frib.) die Gnadenmutter mit einem schönen Marienlied.

29. Juni: P. Irenäus und P. Fidelis, Cordelier, führen Frauen der Pfarrei St. Nicolas (Freiburg) und ebenso der Pfarrer von Geiss (Luz.) nach Mariastein und lesen noch Messe. P. Fidelis hält den einen und P. Thomas den andern eine Ansprache. Nachm. grüssen Schulen von Merzheim und Feldbach die Gnadenmutter und abends noch eine Pilgergruppe von Niederwil (Aarg.) mit Pfr. Schmid.

30. Juni: Pfr. Onimus von Pulversheim (Els.) wallfahrtet mit seinen Sängerbuben und ihren Angehörigen und ebenso Abbé Bernhard von Colmar mit einer Mädchengruppe nach Mariastein. Beide lesen noch die hl. Messe. Verschiedene Schulen grüssen die Gnadenmutter, dabei auch eine aus Delle mit dem jetzigen und alten Pfarrer und Dekan, ebenso die Schule von Roderen.

Werbet für die „Glocken von Mariastein"